

# Romelia Lichtenstein

## Zwischen Barock und Belcanto

Herbert Henning traf die sympathische Künstlerin in Halle



Seit 15 Jahren ist die aus Bulgarien stammende und in Rostock aufgewachsene Romelia Lichtenstein festes Ensemblemitglied der Oper Halle/Saale. Das breite Spektrum ihres Repertoires vom Barock (mit dem Schwerpunkt Georg Friedrich Händel) über Mozart zum italienischen Belcanto (Donizetti, Bellini), Verdi, Puccini, Strauss und Wagner bis zur Operette ist bemerkenswert. Auch als Konzertsängerin ist die dunkelhaarige Schönheit sehr gefragt.

Mit der Lady Macbeth in Axel Köhlers Inszenierung von Verdis *Macbeth* Open air in der Hallenser Moritzburg gelang ihr Rollendebüt nicht nur musikalisch eindrucksvoll. Zweifel und Skepsis hatte Romelia Lichtenstein bis zur Premiere. Obwohl sie die großen Partien ihres Faches in den Verdi-Opern besonders liebt – nach der Violetta und der Elisabeth/*Don Carlos* konnte sie auch ihre komödiantische Seite im vergangenen Jahr in *Falstaff* als muntere Alice Ford auf der Bühne ausleben, vor der als besonders schwierig gelten Partie der Lady Macbeth hatte sie großen Respekt, wenn auch in den letzten Jahren ihre Stimme sich gerade in diese Richtung weiter entwickelt hat. Nicht die schnellen Registerwechsel und die längeren Passagen in den tieferen Stimmlagen begründeten diesen Respekt. „Es muss dramatisch und vor allem bei den Koloraturstellen mühelos-filigran, fast schwebend sein“, sagt sie und verweist darauf, dass sich viele Sänger mit dieser Partie kaputt gesungen haben. Sie hat sich lange und intensiv vorbereitet, von den Interpretationen der Maria Callas, Shirley Verrett und Birgit Nilsson viel gelernt. „Die Lady wurde mir bei der Arbeit mit Axel Köhler und GMD Karl-Heinz Steffens nicht nur musikalisch immer vertrauter. Ich habe versucht, eine eigene Interpretation zu finden, meine Kräfte gut einzuteilen.“ Der Erfolg bestätigte noch einmal nachhaltig, dass Romelia Lichtenstein eine Ausnahme-Sängerin ist. Das betrifft nicht nur ihr umfangreiches Repertoire zwischen Barock und Belcanto. Das bezieht sich auch auf ihren Mut, sich künstlerisch immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen, wie vor einigen Jahren, als sie in Strauss' *Der Rosenkavalier* mit jugendlich-betörendem Charme die Feldmarschallin sang. Im vergangenen Jahr gab sie zur Überraschung vieler Opernfreunde (und der Kritiker) mit der *Tannhäuser-Elisabeth* zum ersten Mal eine Wagner-Partie und bekam dafür überregional viel Lob und Anerkennung. (...) Mit 9 Jahren stand Romelia Lichtenstein in Rostock zum ersten Mal auf der Bühne. Es war ihre erste Begegnung mit Mozart als 3. Knabe in *Die Zauberflöte*. Nach dem Studium in Leipzig war die examinierte Kinderkrankenschwester zunächst in Chemnitz und danach an der Oper Leipzig engagiert. Schon in den Anfängerjahren zeigte sich das ungewöhnlich breite Spektrum ihres Soprans. Sie gewann Preise bei internationalen Wettbewerben, u.a. den Mozart-Preis beim Gesangswettbewerb „Francisco Viñas“ in Barcelona. Vor allem Mozart-Partien unter der musikalischen Leitung von Michael Jurowski, Lothar Zagrosek und Stefan Soltesz prägten die Jahre in Leipzig. In den dortigen Inszenierungen von István Szabo, John Dew und Anthony Pilavachi sang sie die Zerlina, Fiordiligi, Pamina und Königin der Nacht. In Peter Konwitschnys Leipziger *La Bohème* war sie als Mimi überaus erfolgreich. Viele dieser Partien sang sie nach ihrem sensationellen Debüt als Madama Butterfly in Halle 1996. Sie war in diesen Jahren Donna Anna und Donna Elvira, Pamina und Königin der Nacht sowie die Gräfin in *Die Hochzeit des Figaro* (auch im Goethe-Theater Bad Lauchstädt), Konstanze und Vitellia in *La clemenza di Tito*. Dabei zeigte sich immer wieder die Wandlungsfähigkeit ihrer Stimme zwischen Dramatik, ergreifender Zartheit und Leichtigkeit bis in Schwindel erregenden Höhen der Koloraturen. Zweifelsohne sind da-

bei Puccinis Mimi und Tosca, vor allem aber Bellinis Norma und die Lucia in Donizettis *Lucia di Lammermoor* (allesamt in Halle) Höhepunkte ihrer musikalischen Entwicklung der letzten Jahre. Gerade bei den großen Belcanto-Partien profitierte Romelia Lichtenstein von ihrer Liebe zur Musik des Barock, insbesondere zum Werk Händels. „Wenn ich Händel auf der Bühne oder im Konzert singe, ist dies Hygiene und Training zugleich für meine Stimme“, sagt sie. Seit vielen Jahren wirkt sie in Opern und Konzerten bei den traditionsreichen Händelfestspielen mit, hat auch an der Komischen Oper Berlin große Händelpartien gesungen wie Florinda, Alceste, Rodelinda, Elisa, Cleofilde, Romilda, die Merab in *Saul* und Nitocris in *Belshazar*. Einiges kann man auf CD und DVD hören und sehen. Die Einspielung des Oratoriums *Giob* von Carl Ditters von Dittersdorf mit ihr in der Partie der Zarah wurde mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. In den nächsten Jahren werden bei den Händelfestspielen Partien in *Ottone – Re in Germania* und die Titelpartie in *Alcina* folgen. Sie schwärmt in diesem Zusammenhang von der musikalischen Zusammenarbeit mit Marcus Creed, Howard Arman, Michael Schneider und Hermann Max. „Die erfahrenen Dirigenten und Barockspezialisten geben mir große Sicherheit, führen musikalisch umsichtig meine Stimme.“ Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Mahler, Janáček, Schostakowitsch und Britten gehören zu den Komponisten ihrer im In- und Ausland gefragten Konzert-Programme. Enoch zu Guttenberg engagierte sie für Beethovens *Missa solemnis* und für Verdis *Requiem* u.a. beim Rheingau Musik Festival. Bei Konzerten in Berlin, Wien, Madrid, Stuttgart, Göteborg und Warschau begeisterte sie das Konzert-Publikum ebenso wie das schwedische Königshaus als Violetta bei einer Gala-Aufführung von *La Traviata* in Stockholm. Jetzt bereitet sich die Sängerin musikalisch intensiv auf die nächste Belcanto-Herausforderung vor – die Titelpartie in *Lucrezia Borgia* am Opernhaus Halle mit einem Ensemble, in dem viele ihr vertraute und langjährige Sängerkollegen vertreten sind. Diese jahrelange Vertrautheit schätzt sie und freut sich nach dem überwältigendem Erfolg ihrer Lady Macbeth, in der neuen Spielzeit, wieder mit GMD Karl-Heinz Steffens, als Desdemona in Verdis *Otello* auf der Bühne zu stehen.



oben als Violetta, links als Lady Macbeth darüber als Tannhäuser-Elisabeth (Fotos RL)